

Standort

Die über mehr als 3000 Jahre anhaltende Uferbesiedlung läßt gute Gründe für die **Wahl dieses speziellen Siedlungsplatzes** annehmen, obwohl es mit Sicherheit gleichzeitig auch zahlreiche Dörfer auf den trockenen Böden im Hinterland gegeben hat. Bis heute läßt sich jedoch schwer sagen, was genau die Menschen an die Gewässerränder gelockt hat; sehr wahrscheinlich hat es aber mehr als nur einen Grund gegeben. Es mag sowohl die **relative Baumfreiheit der Ufer** als auch der **weiche Untergrund** gewesen sein, der das Ein-



rammen von Pfählen erleichterte. Der **Fischreichtum** von Seen war sicher ebenso ein Grund wie der **bessere Schutz vor wilden Tieren** oder feindlichen Nachbarn und möglicherweise spielte sogar der freie Blick über das Gewässer eine gewisse Rolle. Nicht vergessen darf man die anzunehmende relativ dichte Besiedlung und damit einen gewissen Bevölkerungsdruck, der die Menschen zwang, alle besiedelbaren Flächen zu nutzen. Jedenfalls schienen aber die Vorteile insgesamt größer gewesen zu sein als die Nachteile des feuchtkalten Klimas, das die Gesundheit aber auch die Bauhölzer bedrohte oder die Tücken von sprunghaften Frühjahrshochwässern an den größeren Voralpenseen.

Interessanterweise hielten sich die Bewohner meist sogar sehr genau an die Uferlinie und folgten mit ihren Dorfanlagen im Laufe der Zeit dem allmählich sinkenden Wasserspiegel. So liegen die Siedlungsreste der späten Bronzezeit weiter vom heutigen Ufer entfernt und in tieferem Wasser als die der Steinzeit.

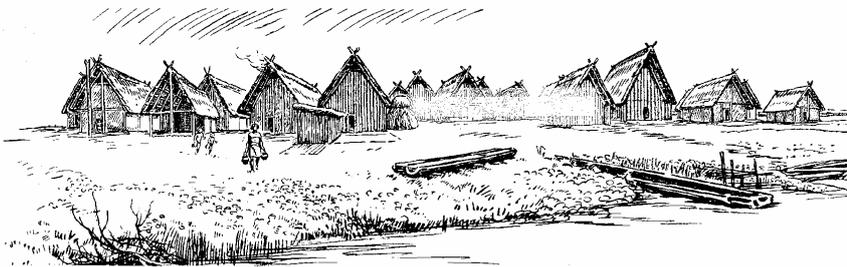




Abb. 14:
Luftaufnahme 16.2.1985 mit der Gesamtanlage: Steinzeithäuser von 1922 im Vordergrund. Dahinter das Bronzezeitliche Dorf von 1931. Im Hintergrund das Steinzeitdorf von 1938-1940.

Hinsicht begleitete, kurz vor seinem neunzigsten Geburtstag in Unteruhldingen.

Seit 1990 befindet sich das Pfahlbaumuseum unter neuer wissenschaftlicher Leitung. Eine den gegenwärtigen Erfordernissen entsprechende Konzeption, die neben einem Museumsneubau Pfahlbauhäuser gemäß dem aktuellen Forschungsstand, einen steinzeitlichen Versuchs- und Schau-

garten, aber auch verschiedene Projekte im Rahmen der Museumspädagogik vorsieht, versucht nun einen Neubeginn: ein Anfang, der indessen nicht das Alte abreißt, sondern es neben dem Neuen zur Kenntlichmachung der Entwicklung innerhalb einer historischen Disziplin – hier der Pfahlbauarchäologie am Bodensee von 1854 bis heute – zeigen möchte.

Abb. 15:
Schematischer Grundrißplan der „Pfahlbauten von Unteruhldingen“ in ihrer gegenwärtigen Nutzung und Einrichtung.

